

Meilen Die Ausstellung «Grosse Volumen» wäre um ein Haar gescheitert

Grosse Brocken sind überwunden

Mit der Ausstellung «Grosse Volumen» präsentiert die Meilemer Bildhauerin Sibylle Pasche ihre neusten Marmorskulpturen in der Seeanlage.

Claudia Baldassarre

Im Frühjahr wurde bereits an dieser Stelle über die sich in Planung befindende Ausstellung von Sibylle Pasche geschrieben. Schon damals zeichneten sich einige Probleme in der Zusammenarbeit mit der Gemeinde Meilen ab. Um ein Haar wäre die Ausstellung in der Seeanlage zum Erliegen gekommen. Zu jener Zeit bedauerte Pasche im Interview, dass sie so wenig Unterstützung von der Gemeinde erfahren hatte. Der Eindruck wurde erweckt, dass das Interesse im Gemeindehaus an der Ausstellung nicht gerade gross sei.

Heidi Kempin als Retterin?

Obwohl Pasche längst mündlich zugesichert wurde, dass sie die Seeanlage für ihre Steinexponate, die in diesem Jahr auch noch in New York präsentiert werden, zur Verfügung gestellt bekommt, blieb die schriftliche Bestätigung peinlich lange aus. Pasche war gezwungen, der Gemeinde Meilen ein Ultimatum zu stellen und nach anderen Möglichkeiten Ausschau zu halten.

Nach einem kurzen Gespräch mit Männedorfs Gemeindepräsidentin Heidi Kempin stand schnell fest, dass Männedorf sehr gerne bereit gewesen wäre, die Ausstellung in ihrer Hafenanlage durchzuführen. Was in Meilen über Wochen nicht möglich war, bewerkstelligte Männedorf innert 24 Stunden. «Vor allem ein Unterschied war markant», sagt Pasche: «In Männedorf hatte ich wirklich das Gefühl, auf offene Ohren und grosses Interesse zu stossen.»

Heidi Kempin war trotz des grossen Interesses an der Ausstellung bereit, sich für die Kunstschaffende bei Meilens Gemeindepräsident Hans Isler



«Grosse Volumen» werden bis Mitte August in der Seeanlage in Meilen dominieren. Die Bildhauerin Sibylle Pasche beobachtete gestern das Abladen einer ihrer Skulpturen. (Coralie Wenger)

stark zu machen. Letztendlich traf die längst fällige Bestätigung aus Meilen am Sonntagabend um 20.30 Uhr per Mail ein. Ein kleiner Wermutstropfen ist dennoch zu beklagen. Einst hatte man ihr den Platz bis zum 5. September zugesichert. Jetzt muss sie ihn wegen des Neuzuzüger-Anlasses bereits am 17. August räumen. «Es wäre schön gewesen, wenn man den Anlass mit der Ausstellung hätte kombinieren können», ist Pasche enttäuscht.

Trotz der Zusage aus Männedorf hält Sibylle Pasche an Meilen fest. Gestern Morgen, beim Einrichten der Ausstellung in der Seeanlage, war dann ihr organisatorisches Geschick gefordert.

Werkplatz in Italien

Aus Platzgründen fertigt Pasche ihre grossen Skulpturen in Italien an. Die Lieferung der Ausstellungsstücke aus

Italien war auf morgens um sieben Uhr geplant. Doch der Lastwagen meldete eine vierstündige Verspätung. So musste der im Vorfeld akribisch erstellte Ablaufplan kurzfristig umgestellt werden.

Auf dem Parkplatz des Schützenhauses Meilen wartete der Transporter mit Kran der Firma Blattmann aus Meilen auf den Lastwagen aus Italien. Mit dem Kran wurde die steinerne Fracht zunächst auf dem Parkplatz zwischengelagert, bevor sie dann ihren vorläufigen Platz in der Seeanlage fand. Diese komplizierte Prozedur war nötig, weil der Platz in der Seeanlage für zwei Lastwagen dieser Grösse nicht ausreichend ist. Inmitten des ganzen Geschehens wirbelt Sibylle Pasche um Kran, Transporter und Skulpturen. Immer wieder klingelt das Handy. Weil Pasche auch in finanziellen Belangen keine Unterstützung erfahren hatte, ist sie angesichts

des viel zu knappen Budgets um eine schnelle Abwicklung bemüht.

Cola-Zelt gegen Marmorskulptur

Endlich ist das Kraftfahrzeug mit vier Skulpturen beladen in der Seeanlage angekommen, ruft bereits wieder eine Herausforderung nach einer Lösung. Ein Cola-Zelt des gegenüberliegenden Gasthauses steht genau an dem Ort, an dem eine Skulptur platziert werden soll. Schnell muss dieses noch aus dem Weg geräumt werden. Doch irgendwann sind wirklich alle Hindernisse überwunden, und Sibylle Pasches Skulpturen, zehn an der Zahl, stehen alle dort, wo sie hingehören. Für die Vernissage am Samstag sollte, ausser Pasches Steinen, nun nichts mehr im Wege stehen.

Vernissage in der Seeanlage Meilen: Samstag, 5. Juli, 14. bis 18 Uhr, Seeanlage Meilen. Dauer der Ausstellung bis zum 17. August.

Zumikon Mehrheit von 428 Stimmberechtigten für Schulzentrum Farlifang

Elisabeth Kopps Appell an die Stimmbürger

Das Schulzentrum Farlifang scheidet die Geister. Einiger sind die Zumiker, wenn es um die Autorität der Gemeindeversammlung geht.

Anna Moser

Er finde es «grandios», vom Podium hinunterzuschauen, sagte Zumikons Schulpräsident Martin Kessler am Montag angesichts der 428 Häupter, die er vor sich sah. Die Vorlage über einen Projektierungskredit von 1,53 Millionen Franken für ein Schulzentrum Farlifang vermochte offensichtlich die Massen zu mobilisieren. Ausserordentlich viele, nämlich über 20 Stimmberechtigte, redeten denn auch mit in der Diskussion um das Schulzentrum (vgl. Ausgabe vom Mittwoch). Am Ende fand das Ansehen der Schulpflege, im «Farlifang» ein zentrales «Bildungsdorf» (Kessler) einzurichten, Zustimmung.

Kessler erläuterte zunächst die Vorteile aus Sicht der Behörde. Das Schulzentrum Farlifang ermögliche ein komplexes Raumprogramm nach den Anforderungen des neuen Volksschulgesetzes an einem einzigen Standort. Der Finanzhaushalt der Gemeinde bleibe im Lot, weil gleichzeitig das nicht mehr benötigte Schulhaus Juch im Baurecht an eine Privatschule abgegeben werden soll. Im Gespräch sind die Inter-Community School (ICS) in Zumikon sowie die Lakeside-School in Küsnacht. Der Gemeinde lägen Angebote in der Höhe von 14 Millionen Franken vor, sagte

Kessler. Mit weiteren 5 Millionen, die man sich aus dem Verkauf der zwei Kindergärten erhofft, seien die Investitionen praktisch refinanziert.

«Krampfhaftes Festhalten»

Doch die Kritikpunkte aus dem Plenum waren zahlreich: Die «hochgestochenen Worte von einer modernen Schule» wurden genauso angegriffen wie das «krampfhaftes Festhalten» der Schulpflege an einem einzigen Standort. Mit der Abgabe des «Juch» gehe die Flexibilität für die Zukunft verloren, sagte Willy Kämpfer, der das Nein-Komitee «Bilden statt bauen» anführte. Mit den Ergänzungsbauten am «Farlifang» werde ausserdem der Pausenplatz zu klein.

Manche Skeptiker schienen statt einem Projektierungs- bereits einen Ausführungskredit vor sich zu sehen. So kritisierten sie etwa Bauart und Stand-

ort der neuen Aula. Fast absurd erschien der Rückweisungsantrag einer Votantin, die eine genauere Projektierung des Schulzentrums forderte. Martin Kessler wies darauf hin, dass genau dies ja das Ziel des Antrags der Schule sei. Auch wo die Aula – wenn überhaupt – zu stehen komme, sei noch völlig offen.

Shuttlebus wider Privatverkehr

Für Diskussionen sorgte auch die Erschliessung des Schulhauses Juch. Für die umliegenden Quartiere würde eine Privatschule Mehrverkehr verursachen, befürchteten einige. Die Schule strebt aber einen Landabtausch an, um im Gebiet Nesselbrunnen einen Parkplatz erstellen zu können, der das Problem entschärfen soll. Ausserdem sei denkbar, im Baurechtsvertrag Bedingungen für einen Shuttlebus-Betrieb zu stellen, erklärte Martin Kessler.

«Suchen Lösung für die Senioren»

Am Montag hatten die Stimmberechtigten auch über die Abrechnung des Projektierungskredits für das Seniorenzentrum Zumikon zu befinden. Gegenüber dem ursprünglichen Kredit von 1,05 Mio. Franken sind Mehrkosten entstanden, für die der Gemeinderat zwei Nachtragskredite gesprochen hat. Weil die geschätzten Baukosten für das Seniorenzentrum mit 22,3 Mio. Franken viel höher ausgefallen seien als erwartet, werde das Projekt vorerst sistiert, erklärte Sozialvorständin Brigitta Bohnenblust. Ein Votant bemerk-

te, dass ein solches Zentrum seit 1999 als «Notwendigkeit» taxiert werde – und wollte wissen, welche Lehren der Gemeinderat aus der teuren, aber ergebnislosen Projektierung gezogen habe. «Dass wir nicht aufgeben», antwortete Bohnenblust, «und für die Senioren weiter nach einer Lösung suchen.»

Den revidierten Verbandsstatuten des Zweckverbands «Schulpsychologischer Beratungsdienst für den Bezirk Meilen» hat Zumikon als letzte der elf Trägergemeinden diskussionslos zugestimmt. (amo)

Meilen

Räuschling trifft auf Zürichsee-Fisch

Am Sonntag, 6. Juli, findet ab 11 Uhr auf der Seepromenade beim Restaurant Löwen in Meilen die jährlich durchgeführte Fischchochete statt. 15 Winzer vom Zürichsee präsentieren dazu für einen Franken pro Glas ihre Räuschling-Weine, die bekanntermassen hervorragend mit Fischspeisen harmonieren. Für kleine Schleckmäuler wird ein Kindermenü angeboten. Ab 17 Uhr bietet die Bluesair-Band etwas für die Ohren. Das musikalische Spektrum der Gruppe reicht von Blues über Soul bis hin zu Funk. Der Anlass dauert bis zirka 20 Uhr und findet bei schlechter Witterung direkt vor dem Restaurant Löwen, an der Seestrasse 595, in Meilen statt. (e)

Hombrechtikon

Gottesdienst zum Schuljahrende

Die Reformierte Kirchgemeinde Hombrechtikon kommt am Sonntag, 6. Juli, um 10 Uhr auf Bochslen zusammen. Eine Gottesdienstfeier mit zwei Taufen auf der Anhöhe oberhalb des Lützelsees nimmt Bezug auf den Abschluss des Schuljahres und die bevorstehende Sommerpause. Die fehlende Orgel wird bei der Feier durch die festlichen Bläserklänge des Musikvereins Harmonie Hombrechtikon unter der Leitung von Peter Künzli ersetzt. Kinder, Jugendliche, Eltern, Alleinstehende und Betagte sind zu diesem Anlass herzlich eingeladen. Die Kirchgemeinde lädt zu einem Apéro ein. Bei unsicherer Witterung gibt Telefon 1600 – Rubrik 1 Kirche zwischen 8.30 und 10 Uhr Auskunft über den Durchführungsort. (e)

Leserbrief

SVP braucht BDP nicht zu fürchten

Zumindest auf kommunaler Ebene, nämlich in Meilen, haben wir schon 20 Jahre Erfahrung mit einer SVP-Sektion, die nie die Werte der SVP Zürich vertreten hat. Walter Landis, alt Gemeindepräsident SVP Meilen, hat die SVP Meilen als die «andere SVP» bezeichnet. Eine Sektion, die liberale Werte vertrete und sich nicht auf dem tiefen politischen Stil der SVP Zürich bewege. Ziemlich genau das, was heute die BDP proklamiert. Bis zum heutigen Tag hat es Walter Landis nicht unterlassen, die Politik der Zürcher SVP in zahlreichen Leserbriefen zu geisseln. Früher immer mit der Unterstützung des Vorstands der SVP Meilen. Gegipfelt hat diese Haltung der Ortssektion Meilen, indem der Gemeinderat Meilen auf kommunaler Ebene stille Gemeindevahlen einführen wollte. Mit grossem Engagement hat sich Gemeindepräsident Hans Isler, SVP/Meilen, sowohl in der Partei als auch auf Gemeindeebene für diese Vorlage stark gemacht. Eine für einen SVP-Vertreter wohl einzigartige Leistung im ganzen Kanton Zürich. An der Urne wurde die Vorlage mit grossem Mehr abgeschmettert. Etliche Sachvorlagen, die nur zur Prestigebildung der entsprechenden Behördenvertreter beigetragen hätten, wurden immer mit der ganzen Unterstützung der SVP Meilen an der Urne hoch abgeschmettert. Dazu gehörte auch immer die entsprechende Verschleuderung von Steuergeldern für die abgelehnten Projekte.

Wenn man nun nach 20 Jahren Bilanz zieht über die Politik der «anderen SVP», so heisst dies in Zahlen auf Gemeinderatsebene: Von vier Mandaten Verringerung auf zwei Mandate. In der Schulpflege (früher 13 Ämter, heute 9 Ämter) von fünf Sitzen Verringerung auf zwei Sitze. Bei ordentlichen Wahlen oder bei Nachwahlen unterliegt die Ortssektion der SVP regelmässig gegen parteilose unbekannt Kandidaten. Das ist die niederschmetternde Bilanz über eine Politik, die bei den eigenen Wählern keinen Rückhalt mehr hat, und darum auch keine Zukunft.

Edwin Bolleter, Meilen